

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 48 (1970)
Heft: 4

Rubrik: Avis important ; Zentralschweizerisches Pilzlertreffen am 12. Juli 1970 in Derendingen ; Vapko-Mitteilungen ; Wissenschaftliche Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zurückreicht. Auf die lange Dauer dieses Gebrauches können wir nur aus den Götzenfiguren in Pilzform schließen, die in Stein gemeißelt oder aus Erde gebrannt sind.

Die ältesten bildhauerischen Erzeugnisse stellen eine sitzende Gottheit dar, die den Pilzstrunk bildet, und über ihr breitet sich wie ein Regenschirm oder ein Baldachin der Pilzhut aus. Dann wieder befindet sich ein menschlicher Kopf oder eine menschliche Gestalt an der Basis eines Strunkes, der glatt oder mit Ornamenten bedeckt ist. Die Entstehung dieser Gebilde verlegen die Archäologen in die Zeit von 1000 bis 300 vor unserer Zeitrechnung.

Andere Steinfiguren haben eine vierkantige oder abgerundete Strunkbasis und stammen aus der Zeit 300 vor unserer Zeitrechnung bis 300 gegenwärtiger Zeitrechnung. Pilzfiguren mit einem dreikantigen Strunk wurden in der Zeit von 600 bis 900 unserer Zeitrechnung verfertigt. Die größte Anzahl dieser sehr interessanten Pilzfigürchen wurde in Guatemala und in San Salvador gefunden.

Eine typische Pilzfigur mit der Gottheit führt die mexikanische mykologische Gesellschaft in ihrem Emblem (Sociedad Mexicana de Micología), die 1966 gegründet wurde. Sie gibt die Zeitschrift «Boletín informativo de la Sociedad Mexicana de Mikologia» heraus. Das zweite Heft, herausgegeben im Dezember 1968, enthält drei Artikel, die sich mit Ethnomykologie befassen (B. Lowy: «Un hongo de piedra preclásico de Mixco Viejo, Guatemala»; C. Dubovoy: «Conocimiento de los hongos en le México antiguo»; R. Martin del Campo: «Contribution al conocimiento de la nomenclatura micologica Nahuatl»). Die mexikanische mykologische Gesellschaft arbeitet bei all ihrer Jugend höchst intensiv. Sekretärin ist Dr. Evangelina Pérez Silva, Instituto de Biología, Apartado postal 70-233, México 20.D.F.

Avis important

concernant la thèse de M. G. Becker:

«Observations sur l'écologie des Champignons supérieurs»

Malgré le texte explicatif paru dans le «Bulletin» de novembre 1969 (N° 11) introduisant le travail de M. Becker – travail dont la parution a commencé avec le N° 1 de 1970 – plusieurs lecteurs se sont adressés à la rédaction, ne comprenant pas apparemment le mode de parution choisi. C'est donc à leur attention que nous soumettons ces lignes:

1. La thèse de M. Becker paraît dans les numéros du «Bulletin» (*excepté les numéros spéciaux / Sondernummer*) à raison de quatre pages.
2. Ce cahier de quatre pages *a sa propre foliotation*.
3. Placé toujours au centre du «Bulletin», il doit être détaché (dégrafé) et rassemblé à part.
4. L'ensemble de ces cahiers formera – en fin de parution – une forte brochure qui pourra (qui *devra*, devrions-nous dire, tant la thèse de M. Becker a de substance!) être facilement reliée.

Nous espérons que ces explications tranquilliseront les lecteurs inquiets ...

Zentralschweizerisches Pilzlertreffen am 12. Juli 1970 in Derendingen

Anläßlich des Pilzlertreffens in Erlach wurde die Durchführung des diesjährigen Pilzlertreffens unserer Sektion übertragen. Wir haben das Datum auf den 12. Juli festgelegt und werden das Treffen bei jeder Witterung durchführen. Das Programm mit den Mitteilungen über Ankunft und Abmarsch zu den Exkursionen wird rechtzeitig versandt. Es wird uns freuen, recht viele Pilzfreunde im Wasseramt begrüßen zu können. Wir hoffen auf schönes Wetter, so daß am 12. Juli alle bei unserem Verein einen fröhlichen Tag verleben und eine gute Erinnerung an Derendingen mit nach Hause nehmen können. Mit freundlichem Pilzlergruß

Verein für Pilzkunde Derendingen und Umgebung

VAPKO-MITTEILUNGEN

Jahresversammlung 1970

Diese wird am 26. und 27. September in Willisau-Stadt durchgeführt. Ich ersuche heute schon alle amtlichen Pilzkontrolleure, dieses Datum zu reservieren. Ein berufener Kenner wird an Hand von Dias über «Giftpilze und ihre Merkmale» sprechen.

Instruktionskurse

In unsern Instruktionkursen (für Anfänger und Fortgeschrittene/Wiederholungskurs) vom 12. bis 19. September 1970 sind noch einige Plätze frei. *Anmeldungen*, welche in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt werden, sind *bis 15. Mai* an den Organisator, Herrn Theo Meyer, Tschudistr. 9, 9000 St. Gallen, zu richten. Das detaillierte Arbeitsprogramm wird im Laufe des Sommers allen Teilnehmern zugestellt werden. Die Kurse werden wie bisher im Hotel «Churfürsten» in Heiterswil/Toggenburg durchgeführt. RS

Boletus erythropus Fr.

Von einer amtlichen Pilzkontrollstelle wird uns die folgende Frage gestellt: «Ist der Flockenstielige Hexenröhrling giftig, verdächtig, oder kann er als Speisepilz bewertet werden? Im Buch von Dr. Moser ist er als eßbar (mit einem Stern) bezeichnet. Pilzkenner erklären mir jedoch, daß Vorsicht am Platze sei, diese Art hätte schon Schwierigkeiten gezeitigt.»

Boletus erythropus Fr. (*Boletus miniatoporus* Secr.), *Flockenstieliger Hexenröhrling* (nach Rolf Singer: *Boletus erythropus* [Fr. ex Fr.] Krombh.), ist eine viel diskutierte Art. Mir persönlich sind keine Fälle bekannt, in welchen die Art zu gesundheitlichen Störungen geführt hätte. Es ist jedoch bei allen Rotporern – und zu diesen gehört der Flockenstielige Hexenröhrling – noch Vorsicht am Platze, denn

schon oft wurde in der Literatur auf gesundheitliche Störungen nach dem Genuß hingewiesen.

So schreibt Kallenbach in «Die Pilze Mitteleuropas»: «Eßbar (wird in vielen Ländern gegessen, oft sehr geschätzt und mancherorts sogar dem Steinpilz vorgezogen), doch ist noch Vorsicht am Platze.» Rolf Singer in «Die Röhrlinge»: «Eßbar, wenn gut gekocht (Vorsicht mit ungekochten Stücken).» Nüesch in «Die Röhrlinge»: «Mitunter entschieden giftig.» Derselbe Autor im Puk 5, 1921, S.17: «Ich betone ausdrücklich, daß es sich bei den an über 30 Personen festgestellten Vergiftungsfällen um junge, frische Exemplare des typischen dunklen Hexenröhrlings mit lebhaft zitronengelbem Fleisch und sofortiger dunkelblauer, nachträglich dunkelblaugrüner Verfärbung handelte.» Haas-Goßner in «Pilze Mitteleuropas», Bd. II, S.26: «Der Flockenstielige Hexenpilz (*Boletus erythropus* Fr.) ist dagegen ein guter Speisepilz.» Julius Peter in «Kleine Pilzkunde Mitteleuropas», S.126: «Eßbar und wohlschmeckend. Muß aber gut gekocht werden.» Hans Kern in «Die Röhrlinge», S.64: «Vorzüglicher Speisepilz, auch zu Salat, doch nie roh.»

Wie man aus diesen Zitaten ersehen kann, gehen die Auffassungen verschiedener Autoren stark auseinander. Es ist daher in der Beurteilung der Art als Speisepilz unbedingt Vorsicht geboten. *Für den Pilzmarkt dürfen die Rotporer nicht zugelassen werden.*

Werner Küng, Horgen

***Boletus erythropus* Fr.**

Un service officiel de contrôle nous pose la question suivante: «Le Bolet à pied rouge est-il vénéneux, suspect ou par contre peut-il être considéré comme étant comestible? Dans l'ouvrage du Dr Moser, il est désigné comme comestible (avec un astérisque). Des mycologues nous informent toutefois qu'il y a lieu d'être prudent, étant donné que cette espèce aurait provoqué des accidents.»

Boletus erythropus Fr. (*Boletus miniatorporus* Secr.), Bolet à pied rouge (d'après Rolf Singer: *Boletus erythropus* [Fr. ex Fr.] Krombh.) est une espèce très discutée. Personnellement je ne connais aucun cas dans lequel cette espèce aurait provoqué des accidents. Toutefois chez toutes les espèces à pores rouges, et le Bolet à pied rouge en fait partie, il faut être prudent car très souvent dans la littérature on a signalé des malaises après ingestion de cette espèce.

Ainsi Kallenbach dans «Die Pilze Mitteleuropas» écrit: «Comestible (est consommé dans beaucoup de pays, souvent très estimé et en certains endroits on le préfère au Cèpe comestible (*Boletus edulis*), toutefois il faut être circonspect.» Rolf Singer dans «Die Röhrlinge» signale: «Comestible, s'il est bien cuit (attention aux exemplaires insuffisamment cuits).» Nüesch dans «Die Röhrlinge» indique: «Parfois absolument vénéneux.» Le même auteur dans Puk 5, 1921, p.17: «Je spécifie que dans plus de 30 cas d'empoisonnement dûment constatés, il s'agissait d'exemplaires jeunes et frais du typique Bolet à pied rouge, avec la chair d'un jaune-citron vif et virant immédiatement au bleu sombre, puis au bleu-vert.» Haas-Gossner dans «Pilze Mitteleuropas», tome II, p.26: «Le Bolet à pied rouge (*Boletus erythropus* Fr.) est par contre un bon comestible.» Julius Peter dans «Kleine Pilzkunde Mitteleuropas», p.126: «Comestible et d'un goût agréable. Mais il faut bien le cuire.» Hans

Kern dans «Die Röhrlinge», p.64: «Comestible estimé, également en salade, mais jamais cru.»

Les diverses interprétations précitées nous obligent de constater que les avis des auteurs sont loin d'être unanimes. Il y a donc lieu, en ce qui concerne la comestibilité de cette espèce, de faire preuve d'une grande prudence. *Les Bolets à pores rouges ne doivent pas être admis sur les marchés.*

Werner Küng, Horgen

WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION

Die Zentrale Pilzbestimmertagung findet am 22./23. August 1970 in Murgenthal statt. Reservieren Sie sich schon heute dieses Datum. Genauere Angaben folgen später.

Benützt die Verbands-Diasammlung für jeden Lichtbildervortrag!

Auf Verlangen wird Ihnen sofort ein Dia-Bestellschein mit der Liste der erhältlichen Lichtbilder zugestellt. Die Leihgebühr setzt sich zusammen aus:

- Grundtaxe von Fr.1.–
- Gebühr pro Einzelbild Fr.–.10 (Standort- oder Atelieraufnahme)
- Gebühr pro Doppelbild Fr.–.15 (Standort- und Atelieraufnahme)
- Portospesen

Dia-Verwalter: Ernst Rahm, Grafiker, 7050 Arosa.

TOTENTAFEL



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht, daß unser lieber Pilzkamerad und Freund

Alfred Fuhrmann-Gerber

Vorstandsmitglied und Bibliothekar, am 24. Februar, im Alter von 66 Jahren, an den Folgen einer Herzkrise unerwartet von uns gegangen ist. – Fred Fuhrmann, mit seinem bescheidenen, gütigen Wesen, hinterläßt in unseren Reihen eine große Lücke. Er trat 1948 unserem Verein bei, versah 1956–1958 das Amt des Kassiers und betreute seit 1964 bis zu seinem Tode gewissenhaft und mit Freude un-

sere Vereinsbibliothek und den Bücherverkauf. 1968 durfte er die Veteranenehrung entgegennehmen, und noch vor wenigen Tagen wurde er anlässlich der Hauptversammlung einstimmig in seinem Amte bestätigt. Der Vorstand verliert in ihm einen zuverlässigen und stets hilfsbereiten Kameraden, dem keine Arbeit zuviel und kein Weg zu weit war. Wie oft fuhr Fred doch, wenn es die Not erforderte, mit seinem Motorrad in die näheren und weiteren Wälder, um für den